

Start in die Kanu-Saison

In Romanshorn fand die erste Schweizer Kanu-Regatta nach Corona statt – mit starker Beteiligung aus Süddeutschland.

Romanshorn Die üblicherweise Anfang Mai stattfindende Nachwuchsregatta gab den Jugendlichen die Möglichkeit einer Standortbestimmung nach Monaten des Trainings. Unter besonderen Sicherheitsbedingungen, wie zum Beispiel zusätzlichen Garderoben, und dank Wetterglück, konnte ein fairer Wettkampf durchgeführt werden.



Bei der Romanshorer Kanu-Regatta hat der Aufwand des Kanu-Clubs Romanshorn Früchte getragen. z.V.g.

Positive Bilanz

Die Bilanz der Athletinnen und Athleten des organisierenden Kanu-Clubs Romanshorn viel positiv aus. Der Aufwand im Rahmen des schweizerischen Trainingsstützpunkts scheint Früchte zu tragen. Bei der weiblichen Jugend war Maria Leistner klar die schnellste auf dem Wasser, im Zweier zusammen mit Jana Fäh, mit der sie bestens harmonierte. Muriel Dörsing wurde im Kajak-Einer Dritte. Bei der männlichen Jugend dominierten Athle-

ten aus Rapperswil und Süddeutschland. Marius Züllig, Silvan Diethelm, Derek Stürm und Peter Müller belegten im Einer die Plätze 6, 9, 13 und 17. Im Final der Kajak-Zweier reichte es dann zum zweiten und vierten Rang

Die Jüngsten siegen

Im Kajak-Zweier der Schülerinnen erkämpften Ladina Amherd und Malin Fäh den guten zweiten Rang. Im Einer wurden sowohl Amherd wie auch Noah Poosch bei den

Schülern Opfer des teilweise ruppigen Wellengangs und kenterten. Besser machte dies Malin Fäh bei den weiblichen Benjamin, sie wurde gute Zweite. Auf den sechsten Rang kam Lea Belkova. Bei den männlichen Benjaminen belegten Timon Hagios, Mika Schleicher und Jan Bieri die Ränge 3, 4 und 5. Bei den Jüngsten, bei den Kids, waren die Romanshorer unter sich. Colin Ammermann gewann vor Lorin Brühlmann und Linus Künzler.

pd/bg

Arboner Pfadi bereit die Lagerzeit

Am Sonntag, 5. Juli, reist die Pfadi Arbor Felix zusammen mit dem Pfadicorps Bischofberg nach Mogelsberg SG ins diesjährige Sommerlager. Die rund 50 Teilnehmenden erleben zwei spannenden Wochen in der «Area 51». Die Vorfreude ist gross – sowohl im Leitungsteam als auch bei den Teilnehmenden.



Area 51 im Sommerlager: Werden die Pfadis wohl auf nichtmenschliche Lebensformen treffen? Simon Stalder v/o Anubis

Arbon Jährlich zieht es im Sommer tausende Pfadfinder, Cevis und viele weitere Jugendvereine ins Sommerlager. Zusammen zelten sie in der freien Natur oder übernachten in Lagerhäusern. Eines haben aber alle Sommerlager gemeinsam: Die gemeinsame Zeit in der Natur verbindet. Auch die Pfader (11 bis 14 Jahre) und die Pios (14 bis 17 Jahre) der Pfadi Arbor Felix und des Pfadicorps Bischofberg (bestehend aus der Pfadi Bischofzell und Waldkirch) freuen sich auf zwei abwechslungs- und actionreiche Lagerwochen. Vom 5. bis 18. Juli schlagen sie ihre Zelte in Mogelsberg SG auf. Exklusiv und erstmals erhalten sie Zugang zur sagenumwobenen Area 51.

Intergalaktisches Abenteuer

Das abendliche Singen an Lagerfeuer, das gemeinsame Herumtollen auf der Lagerwiese oder die zahlreichen Geländespiele, wo die Pfadis Zusammenhalt und Teamwork unter Beweis stellen müssen – Sommerlager der Pfadi sind an Abwechslung kaum zu überbieten. Dabei führt ein spannendes Thema durch die zwei Lagerwochen: Die Pfadis erhalten Zutritt zur Area 51, die eine mystische Stimmung umgibt und in der Aliens angenommen werden. Was die Teilnehmenden in der Area 51 erwartet, will Lagerleiter Dylan Frei nicht verraten. Er erklärt jedoch: «Die Teilnehmenden

können sich in den zwei Wochen auf eine spannende Geschichte und viele Programmhilights freuen.»

Grosse Vorfreude

Dass das Sommerlager durchgeführt werden kann, war jedoch nicht immer klar. Nachdem aufgrund des Coronavirus das Pfingstlager abgesagt werden musste, freut es den 19-jährigen Lagerleiter umso mehr, dass das Lager stattfinden kann: «Mithilfe unseres Schutzkonzeptes auf Grundlage der Bestimmungen des BAG und der Pfadibewegung Schweiz können wir das Sommerlager durchführen.» pd/bg

Zusätzlicher öffentlicher Rundgang der Zeitfrauen

Als Ersatz für den Mai-Rundgang bieten die Zeitfrauen am Freitag, 17. Juli, 18.30 Uhr einen zusätzlichen Rundgang an. Start ist wie üblich beim Nymphenbrunnen (vis à vis Jakob Züllig Park) und Schluss ist beim Hotel Wunderbar. Die Erzählerinnen sind mit Mikros ausgestattet, das erlaubt den Zuschauern, einen entsprechenden Abstand zu halten.



Die Arboner Zeitfrauen entführen die Besucherinnen und Besucher in die Zeit um die Jahrhundertwende. z.V.g.

Arbon Tatsächlich lernen auch noch alteingesessene Arboner und Arbonerinnen Neues und Spannendes über ihren Wohnort. Die Zeitfrauen lassen die Vergangenheit und den Alltag der Arboner Frauen um die Jahrhundertwende aufleben: von der sozialen Situation über Kinder-

betreuung, Frauenstreik, Telefonistinnen, Wäscherinnen bis zu den

Frauen der Familie Saurer. Fakten und Zahlen vermischen die Erzählerinnen mit Anekdoten und Fotografien. Und immer wieder taucht überraschend eine Frauenfigur auf, direkt der Geschichte entsprungen.

Gruppenführungen können gebucht werden

Die Zeitfrauen freuen sich auf viele spannende Begegnungen auf ihren Stadtrundgängen im Jahr 2020. Der öffentliche Rundgang kostet 20 Franken pro Person, es ist keine Anmeldung notwendig. Der Rundgang kann ausserdem für Gruppen gebucht werden, die Teilnehmenden bestimmen Termin und Zeit und laden ihre Gäste dazu ein. Weitere Informationen gibt es im Internet unter: www.zeitfrauen.ch. pd

LESERMEINUNGEN



Nein zur RNP - Geisterstadt

Neben anderem Unsinn zeigt der RN-Plan - Romanshorn an der Ecke «Hafen-, Allee-, Gartenstrasse und Bachweg» nun auch noch ein neues «Geister-Stadtzentrum» auf. Die Bauintendantin missbraucht hier klar den RN-Plan. Seit Jahren bemüht sie sich unfair, Materie und Rechte der Nachbarn anzueignen. Dem Quartier verweigert sie den geschuldeten Unterhalt. So wird mit kommunaler RNP-Hilfe billig Raubbau betrieben. Als eigentlicher Exzess für ganz Romanshorn schikaniert sie gezielt die einzige, mehr als 100 Jahre alte Eisenhandlung, welche bei ihr eingemietet ist und macht diese kaputt. Der vorherige Stapi prahlte dazu mit Parzellen-Aufwertung. Er verschwieg die Abwertung und Schädigung der umliegenden Parzellen am Bachweg, an der Allee-, Garten- und Hafenstrasse. Die verhängnisvolle

Retourkutsche war zum Glück die Abwahl. Für die neue Stadtbehörde ist es deshalb an der Zeit, dass sie bürgernaher politisiert.

Corona lehrt doch sehr deutlich: «Weniger ist effektiv mehr!» Die vom RNP vorgeschriebene Überverdichtung wird mithelfen, die Ausbreitung der Corona-Epidemie zumindest lokal weiter anzukurbeln. Zudem hat die kommunale Utopieplanung bisher viel zu viel gekostet und die Stadt in erhebliche Schwierigkeiten gebracht. Niemand will durch exzessive RNP-Planung sich und den Nachkommen die Zukunft verbauen. Darum am 2. Juli in der ref. Kirche - Nein - zum RNP-Rahmennutzungsplan.

P. Walder, Romanshorn
IG «Pro Romanshorn»

Frau als Dekoration?

Das 24. Wirtschaftsforum Thurgau hat acht Redner eingeladen. Das Foto der einzigen Frau macht sich gut für die Bewerbung dieses Anlasses, doch ihr steht nur die Rolle der Moderatorin zu. Im Jahr 2020 scheint es nicht nur rückständig, sondern geradezu arrogant, eine Rednerliste zu präsentieren ohne eine einzige Frau. Selbstverständlich gibt es in unserem Kanton genügend hochqualifizierte Frauen, die bestens geeignet wären, zum Thema «Krise, Klima, Köpfe» zu referieren. Ein solcher Affront verdient genau eine Reaktion: Das

Fernbleiben! Welcher moderne Mann ist heute noch bereit, als Redner an einem Forum teilzunehmen, das aus einer reinen Männerrunde besteht? Haben Sie nachgefragt? Viele hätten dazu beitragen können, den Teilnehmerkreis zeitgemäss zu gestalten. Der Diskriminierung von Frauen kann nur mit Unterstützung von sensibilisierten Männern entgegen gewirkt werden. Frauen sind Teil der Wirtschaft und keine Dekoration.

Karin Bétrisey, Kesswil
Kantonsrätin Grüne

Faire Kritik oder Steine?

Über den «Fall Locher» berichten die Medien so ausführlich, dass eine gewisse Schadenfreude unverkennbar war. Sich an den Fehlern anderer zu ergötzen, ist kein neues Phänomen, besonders wenn es dabei um die Kirche geht. Trotzdem hat es mich betrübt. Ich will die gemachten Fehler nicht bagatellisieren. Es ist wichtig, dass sie offengelegt und die nötigen Konsequenzen gezogen werden, und ich bedaure, dass sich Locher nicht

öffentlich entschuldigte. Aber die Art, wie berichtet wurde, erinnert mich an die biblische Szene, als eine Ehebrecherin gesteinigt werden sollte. Jesus ermahnte die mit Steinen bewaffneten Pharisäer mit den Worten: «Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein». Damals hat dann Niemand einen Stein geworfen.

Regula Streckeisen,
EVP, Romanshorn

LESERFOTO



Leserfotograf Hansueli Soller aus Neukirch-Egnach konnte ein seltenes Sujet fotografieren: Der Wiedehopf nistete in einer Scheunenwand in Neukirch-Egnach.